

Düsseldorf den.20.10.2008

Landestagung christlich-sozialer DGB-Gewerkschafter in der CDA NRW

Düsseldorf • Neben den Wahlen zum Landesvorstand standen inhaltliche Diskussionen auf der Tagesordnung. Die scheidende Vorsitzende Elke Hannack nahm zu den gewerkschaftlichen Entwicklungen Stellung. Zu ihrer Nachfolgerin wählten die Delegierten der Landestagung christlich-sozialer DGB-Gewerkschafter in der CDA NRW die stellvertretende Vorsitzende des DGB NRW, Birgitt Beier. Zu ihren Stellvertretern wurden Lutz Fassbender und Helmut Schneider gewählt, Schriftführer wurde Ekkehard Boss. Die Wahlen von 14 Beisitzern und den Delegierten zur Bundestagung der AG schlossen den Wahltag ab. Zum Abschluss der Tagung verabschiedeten die Delegierten einstimmig folgende Resolution:



Das Call-Center-Konzept der Deutschen Telekom muss im Interesse der Beschäftigten mitarbeitergerecht verändert werden.

Das vom Telekom-Vorstand vorgelegte Call-Center-Konzept müssen die Beschäftigten als Stoß vor den Kopf empfinden. Die vorgesehene Reduzierung von 63 auf 24 Standorte würde für den Großteil der Betroffenen Fahrzeiten zwischen zwei und vier Stunden täglich bedeuten. Viele werden deshalb faktisch keine Möglichkeit haben, das Angebot einer Weiterbeschäftigung am neuen Standort anzunehmen, insbesondere wenn sie Teilzeitbeschäftigte sind oder eine ortsgebundene Familie haben. Von diesen unsozialen Vorhaben sind überwiegend Frauen und eine Vielzahl von Schwerbehinderten betroffen.

Die Landestagung der Arbeitsgemeinschaft christlich-sozialer DGB Gewerkschafter in der CDA NRW fordert den Vorstand der Deutschen Telekom AG auf, seiner sozialen Verantwortung gerecht zu werden und in den Verhandlungen mit dem Sozialpartner auf die Beschäftigten zuzugehen. Das CallCenter Konzept darf nicht über deren Köpfe hinweg umgesetzt sondern muss mit ihnen gemeinsam mitarbeitergerecht verändert werden.

In den Verhandlungen muss es zwischen wirtschaftlichen Aspekten und den Interessen der Beschäftigten einen gerechten Ausgleich geben. Anzahl und Zuschnitt der CallCenter-Standorte sowie finanzielle Hilfen müssen so angelegt werden, dass es den Beschäftigten auch tatsächlich ermöglicht wird, im Unternehmen zu bleiben. Dabei stimmt die Landestagung der Kernthese des GBR Konzept zu, dass Kostenoptimierung mit sozialen und beschäftigungspolitischen Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Beschäftigten zu verbinden ist.

Die Deutsche Telekom braucht ein Unternehmensklima, in dem Vorstand und Belegschaften

vertrauensvoll zusammenarbeiten. Nur gemeinsam können die großen Herausforderungen in einem dynamischen Wettbewerbsmarkt gemeistert werden – im Interesse einer guten wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens, Beschäftigungssicherung und zufriedener Kunden.